

www.e-rara.ch

Lapis probatus angularis Mariae

Ginck, Dominicus

Bruntrut, 1693

Zentralbibliothek Solothurn

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-75769>

Chalcedonius sive Carbunculus amat obscurum. Bey dunckler Nacht nach Gott ich tracht.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)

CHALCEDONIUS five CARBUNCULUS
Amat obscurum.

Wey dunckler Nacht / Nach Gott ich tracht.

Fundamentum XI. P E T R A.

Entstet edler Grundstein vnd Fels MARIA

Carfunkelstein.

Nach Aussag vnd gründlicher Meinung
Isidori vnd Venerabilis Bedæ, ist vnd soll
der Edle Chalcedonius mit dem Carfunkel-
Stein eines Wesens vnd Substantz seyn / gleich wol sie
mit zweyen Namen betitelt werden ; Dann der vrsachen
halber wird der Carbunculus genamet Chalcedonius /
weil selbiger vñ die Gegend der vralten Statt Chalce-
don theils am Gestad des Meers / in den wilden Felsfen
vnd Krufften / theils auch durch Leitung des Donners
Keyls oder Strahls in den hohen Gebürgen vnd Steine
Klippen gefunden wird ; So ist der edle Carfunkel-
stein ein überaus köstlich vnd wehrter Edelgestein / von
Farb ist er aller feurig / dahero er für ein glühende
Kohl wird angesehen / welcher solcher massen bey dunck-
ler Nacht zu scheinen pflegt / daß die Finsternuß seiner
herlichen Klarheit keinen Nachtheil zufügen kan / son-
der man bey seinem übermäßigen Schein zu nächtllicher
Weil gar leichtlich lesen kan ; Sincemal er vnauffhör-
lich so wol bey Tag als Nacht schimmern thut ; Vor
Jahren pflegten etwan die Grobmächtige König auß
Lusitania am hochfeyerlichen Fest vnser H Erren
Kronleichnams auß einem Königlichen Pferd alle
ler prächtig einzureiten / welches vor an der Stirn mit
einem so ansehnlich-hellglangenden Carbuncul - Stein
ger

geschmuckt ware / daß er die weite Gassen / mercklich bestrahlete. Von edler Natur wird er im Fewr gar nicht warm / weder versehrt noch verzehrt : Wann der Caruncelstein in Essig wird eingetuncket / so glanzet er vil schöner : So er mit der Hand gerieben wird / alsdann ziehet er an sich Strohaln / Spreyer / vnd Papeyer zc. gleich wie der Magnet das Eysen. Ober alles aber ist diser Chalcedonische Edelgestein ein bewehrter / trostreicher vnd verhilfflicher Fürsprech vnd Advocat / die Streit händel vnd gerichtliche Processen bestens zu beschleunigen vnd zu gewinnen.



OPERIMENTUM XI. MARIÆ.

Rubi Incombusti.

Scharlach- vnd Fewr-rohtes Ehren-Kleyd
M A R I Æ,

Deß vnversehrt-Fewrflammenden Dornbuschs.

L Insmahls liesse sich die Ewige Weißheit Gottes Christus Iesus liebeich verlauten / wie Er kommen seye pur lauter Fewr auf den weiten Erdkreis zu senden / vnd zwar in gänßlicher Meynung / daß selbiges häuffig angezündet / wie auch beständig brinne! Ignem veni mittere in terram, & quid volo, nisi ut accendatur? Luc. 12. Nun aber wie näher einer bey dem Fewr sist / je besser er desselben Hitz verspühret : So hat M A R I A der hellglangender Morgen - Stern / vnser himlisch - ja vnvergleichliche hoch-edle Caruncel - stein die kräftige Hitz vnd Wärme ermelter Göttlichen Fewrs flammen am besten empfangen vnd genossen ;

Jungfraw von ihren Hochzeitlichen Ehren. Ampelen selbst meldet; welcher massen ihre Ampelen von lauter Feurs. Flammen zugerüst seyen: Lampades meæ, Lampades ignis, atque flammaram. Cant. 8. v. 6. Dahero dann kein Fluß noch Wasser. Strom kräftig vnd passant gnug seyend / die vnerschwenckliche feurige Liebs. Flammen dises Jungfräwlichen Herzens zu dämmen / noch weniger außzulöschen: Aquæ multæ non potuerunt extinguere charitatem, nec flumina obruent illam. Ibid. Zu welchem Paß gar schön einstimmen thut der bewehrte Liebhaber vnd Marianische Ehren. Verfechter Ioannes Damascenus, sprechend: Daß MARIA ein Ampel seye / so nimmermehr kan außgelöscht werden / welche vns dasjenige Licht / die Sonn der Gerechtigkeit CHRISTUM JESUM, herfür gebracht / so vnserß Bemühßs Finsternuß durch seine Gnaden. Strahlen immer erleuchtet: a Wegen ein solch inbrünstige Liebsflam in ihrem zart jungfräwlichem Herzen gegen jeden vnd allen deß Göttlichen Trost. Dohls bedürfftig. vnd mangelbaren Seelen / so nur sie es kindlich verlangen / aller liebreich scheinet vnd brinnet; daß wol zu jeder Frist / mein Pilgram / dich bey ihro anmelden vnd sprechen darffst! Ach hochweisseste Jungfraw / laß mich doch deines heylfließenden Gnaden. öhls barmherziglich genießen! Date nobis de Oleo vestro! Matth. 25. Wirst für gewiß / nicht wie jene wol bemusste fünff schläfferige Jungfrawen / in ernst gegebene Antwort hören müssen: Sie solten hingehen vnd schawen / wo sie für ihre außgelöschten Ampelen Dohl einkauffen: Ite ad vendentes, & emite vobis! Mein gar nicht / sonder weil MARIA

hecht

hochgebenedeyter Nam nichts anders heist / als ein reich-
 aufgeglichenes Dehl (*Oleum effusum Nomen tuum*
Cant. 1.) Ja was noch mehr / Weil so gar / spricht als
 ler trostreich der Iesus / mündige Anthonius von Pa-
 dua / diser in höchsten Ehren / gemelter heiligster Nam
 MARIAE / ein Frewd vnd Jubel im Herzen / ein süßer
 Honig im Mund / ein liebliches Gesang in vnsern Oh-
 ren ist : a Als wird es vngezweyffelt bey diser miltgü-
 tigsten vnd liebreichsten Mutter auch heissen / gleich wie
 vor Jahren bey dem grossen Propheten Elyseo : *Affer*
mihi adhuc vas! 4. Reg. c. 4. Gibe mir nur dein auf
 steiffem Vertrauen gegründtes Hertz ; So will ich es mit
 dem heylbringenden Gnaden . Dehl miltgütlich übergies-
 sen ! Das also wol manche erlegene Seel / die disen vn-
 seren Marianischen Carbunkel . Stein nur einmahl be-
 sucht hatte / sie allerfüglichst mit dem H. Job anrühmen
 könnte : *Petra fundebat mihi rivos olei* Job cap. 29.
 Ja freylich ist mir MARIAE Wunder . Stein zu be-
 stem Vergnügen mit einem völligen Bach des Trost-
 vnd Heylrinnenden Gnaden . Dehls reichlich begegnet !
 Gestaltsam der hocheerleuchte Idiota von solch Mariani-
 schem Gnaden . Thaw Sich zierlich verlauten last / spre-
 chend : MARIA seye ein pur rein - vnd wahres Gna-
 den . Dehl / wegen ihrer vnerschwencklichen Barmherzig-
 keit / so sich in das vnverscherte Gefäß CHRISTUM
 den Heyland gänzlich ergossen / von dessen vnermess-
 lichen Bülle vnd Güte die übergebenedeyte Jungfraw / zu
 vnserem gedenlichen Nus vnd Trost / Gnad um Gnad
 erworben / vnd vns hernach getrewlich ertheilt ! b Da-
 hero dann durch dises reich ersprieslich . vnd kostbare
 Stein . Dehl desto inbrünstiger die His der flammenden
 Liebe

a. S. Anton. de Pad. Dom. 3. Quadrag.

b. Idiota de B. V. part. 4. Contempl. 2.

Liebe zu Gott in vns von Tag zu Tag angezündt vnd vermehrt wird! Kan hiemit gar schön von diser hisig- vnd reinen Liebessam / so vnser Marianischer Gnaden-Fels als ein vil vnd groß Wunder würckender edler Carbuncel-Stein in sich schließt / gesagt werden: Flamma combussit peccatores, Pl. 105. Was Gestalten durch MARIAE-Stein vil tausend schwer beladene Seelen Ihres auffgebürdeten Sünden Lasts / schleunigst abkommen / vnd durch hisige Berewung vnd Buß gänzlich verbrent / vnd auffgezehret worden.

Gleichwie das grosse Himmels Aug / die goldene Sonn / wann sie am Himmels Krenß in das Zeichen des Löwen geht / zum allerheftigsten ihre Strahlen auf die Erden schießen laßt / dardurch dann die Leiber so wol der Menschen als andern Thieren vor übermäßiger Hitz ermüdet vnd abgemattet werden: Also wann sie hernach ihren Lauff in das mildere Zeichen der Jungfraw nimmt / sie alsdann aller besanfftiget das Mittel ihrer Strahlen in bester Temperatur haltet: Nicht anderst ware Christus die Sonn der Gerechtigkeit / im Alten Testament gleich einem brühlenden Löw / das ist / Ein streng- vnd scharffer Gott über die Sünder; Nach dem Er aber auß lauter Lieb in den vnbesleckten Leib MARIAE der Jungfraw herunder zu steigen sich bewüridiget / da hat er sich aller süß / mild vnd liebeich verspüren lassen! d

Nicht vergebens schimmert der edle Marianische Carbuncel-Stein / MARIAE lieb-brinnendes Jungfräwliches Herz gleich einer fewrigen Glut / dann man weißt / daß dises himlische Fewr von der vnbegreiflichen Son der Göttlichen Majestet selbst angezündet worden;

Daf

Das nun derohalben so manches liebhabendes Marianisches Herz in vnserem Gnaden, fließenden Wunder-Stein zum Himmel angeflamt wird / ist Niemand anders bezumessen / als demjenigen / welcher da den Himmel gebogen / vnd Krafft der eingefleischten Gottheit sich genidriget / in den außerkohrenen Marianischen Feur- vnd Carbunctel-Stein zu verlieben / das ist / in die jungfräwliche Mutter. Echos MARIA zu steigen / das vnbegreifliche Wort Gottes in Jhro eingeschrantzt zu werden : Inclinavit Coelos & descendit. Psal. 17. Davie / spricht der H. Martyr Methodius / ist warhaftig MARIA ein wunderlicher klein vnd enger Begriff der vnbegreiflichen Gottheit selbst. a Ja / sezt noch hinzu der grosse Albertus / Ein Zierd vnd EhrenzKlend der Sonn der Gerecheigkeit. b

Als zur Zeit der Regierung der Heldenmühtigen Machabeern / der Befas-eyfferige Hohe Priester Neehemias widerum dasjenige gewenchte Feur herfür zu suchen ernstlich befahle / welches die sorgsamme Priesterschaft / seine Vorfahrer / ehe selbige in die langwirige Gefangenschafft nacher Persien hingeschlepyt wurden / in einem bewußten Thal / allwo ein tieffer / außgetrückener Sodbrun ware / darein sie bedeuets Feur verborgen hatten / solle sich damals ein erstaunliches Wunderding damit zugeragen haben : Dann als nach vil verstrichenen Jahren bemeltes Feur von dem Hohenpriester Neehemias ward herfür gesucht / hat man an statt der glühenden Kohlen / ein trüb morastiges Wasser angetroffen / nach dem selbiges über das auff dem Altar ligende Schlachtopffer / vnd auff das angelegte Holz ware gegossen worden /

a. S. Method. hom. in fest. Purif. B.V.

b. Albert. Mag. in Bibl. Mariae sup. Ezech.

den/ siehe Wunder! Da ist bey Auffgang der Sonn ein ungewohnlich, häufige Fehrsflam in einem Nebel aufgangen; Also daß sich mániglich darüber verwunderte; Massen dann nicht allein das angelegte Schlacht, Opffer darvon angezündet / vnd verzehret / sondern auch die grosse Altar, Stein / so damit beseuchet worden / aller besengt / zugleich von ermelter Fehrsflam gánzlich aufgezehret worden / vnd dises in Augen jedermániglichen?
2. Machab. cap. 1.

Wolan / mein Heyl. begieriger Pilgram / weiß vns ein Fehrer / so niemahlen soll außgelöscht werden / ja ein immer glüende Blut / welche da ist MARIA die unversehrte Jungfraw / so Christum IESum ihren Gebenedeynten Sohn / als eine vnaußlöschliche Fehrsflam herfür gebracht : a Vnd weilien sie ein wahrer Sod-Brun des lebendigen Wassers genant wird / vnd zwar ein so tieffer Lebens-Brun / daß der gleichen kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / in keines Menschen Herz gestiegen / noch einige Zung außsprechen können / was Gnad / was Barmherzigkeit / was Liebe / da Gott der Allerhöchste diser Glorwürdigsten Jungfraw ertheilt hat : Ein Cistern ist sie des immerstießenden Trosts, vnd Gnaden-Wassers / von welchem wir sündige Erdwürmlein zu jeder Zeit erquickt vnd ergest werden! b Als ist kein Wunder / wann schon wir arm selige / in Lieb / Gnad / Gottsforcht vnd Andacht aller erkaltete Adams. kinder von solchem heyl. leytenden Marianischen Gnaden. Brun beneset / ein zart. erwecktes Fehrer der wahren Busfertigkeit in vns verspühren müssen! c Massen dann vil tausend gezeigte Seelen rund bekennen vnd außsagen / daß ob wol sie mit verstockten

Herzen

a. D. Bonavent. in Spec. B.V. c.13 b. Richard. à S. Laur. de Laud. Virg. 9. c. Alb. Mag. super Misus est, c.197.

Herzen / ja als wann sie lauter harte Kistlingstein in
ihrem Gewissen trugen / sich in vnseren Gnad rinnenden
Wunder-Stein hinunder gelassen / sie nichts desto we-
niger im ersten Eintrit die kräftige Influens vnd
Würcung dises Gnaden. Orts handgreiflich verspühret
vnd trostlich genossen haben ; daß also sie vor Frewd ih-
res Herzens zu einem häuffigen Zähren. Bach seynd
worden / vnd zerunnen / daherö gar wol von MARIA
vnserem bestralten Carbuncel. Stein der zuermündi-
ge Batter Bernardus meldet : Ach wie willfährlich
hat sich dise Preißwürdigste Jungfraw zu einer Schuld-
nerin aller Menschen gemacht / in deme sie allen in gemein
die miltreiche Schos ihrer Mütterlichen Barmherzige-
keit auffgeschlossen / also daß jedermäniglich von ihrer
Viele der Gnadengüß reichlich einnehmen vnd genießent
thut ; Vnd zwar der Gefangene die Erlösung / der Kran-
cke die Gesundheit / der Traurmühtige den Trost / der
Sünder die völlige Verzeihung / der Gerechte die heyl-
schaffende Gnad / vnd endlich der Eingeborne Sohn
GOTTES die Substanz vnd Wesen / der angenom-
menen Menschheit nach / auß ihro eingeholt / vnd em-
pfangen / daß also niemand vnder der Sonn zu finden
ist / der sich vor der Leib. vnd Seel. erquickenden Gnaden.
Disz MARIA vnserß Frew. strahlenden Carbuncel.
Steins verbergen kan ! a

Wann dann vor allem der edle Carbuncel. stein
so bey Tag als bey Nacht / seine Sternglansende Strah-
len schießen laßt / daß man gar leichtlich darben schrei-
ben vnd lesen kan ; So hat in Warheit nichts desto we-
niger (obwol vil außervöhlte Heilige Gottes bey Tag
ihres Lebens / Krafft vorgebogenen Göttlichen Gnaden.
Schukes

Schutes ohne grobe Sünden-mackel herrlich geglänket haben) MARIA vnser Gottsförmlicher Carbunkelstein über diß alles / so gar auch bey der duncklen Nacht diser mit Finsternuß vnd Irthum überhülten sündigen Welt / nicht allein ohn einige würckliche / sonder auch erbliche Sündenmahl den weiten Himmels- vnd Erden-Krenß also durch leuchte: / daß nichts anders bey diesem himlisch-regierenden Gnaden-Liecht zu lesen ist / als ihr allein gezimmender dero Ehren-Säul tieff eingeschribener vnaußlöschlicher Preuß- vnd Lob-Titul: *Tota pulchra es Amica mea, & macula non est in te!* Cant. 4. **Mein Freundin / du bist überall schön / kein einige Mackel ist in vnd an dir!** Ja freylich / O liebeichste Jungfraw! Schön vnd tausendmal schön bist du / nicht nur zum theil / sonder ganz vnd gar / also daß kein Fleck noch Mackel einiger würcklichen noch erblichen Sünd in dir zu finden ist / noch jemal gewesen / noch seyn wird: a In gleichem auch / Ach Mutter der Gnaden! dein vnbeslecket-jungfräwliche Ehren-Blum / der heilige Lehrer Augustinus gar schön vnd nachtrücklich behaupten thut / in dem er sich folgenden Inhalts hören laßt: **Einsig vnd allein / MARIA / die hochseligste Jungfraw außgenommen / so sehr wir alle Heiligen vnd Außergewählten Gottes / wann sie noch auff der Reuß ihrer Sterblichkeit wanderten / zur Stell versamen / vnd zumahl fragen könten / ob doch sie jemahl ohne wenigste Sünd wären gewesen? wurden sie einhellig bekennen: Nein freylich! Bey weitem nicht! Sonder / dasehr wir sagen solten / daß wir ohne geringste Sünden-Mackel jemal gewesen wären / wir vns selbst ansetzen / ja die Wahrheit spahren wurden. b**

Wessent

Wessentwegen dich / O unbesteeckte Jungfraw / dein
getreuer Diener Bernardinus von Senis / demütigst
begrüßten thut / vnd wir zu gleich mit ihm: Eja sey
gegrüßt / du seligste Jungfraw ohne einiges
Wehe / das ist / ohne Tyraney der Erbsünd /
dieweil du ohne dieselb empfangen bist! a Ave
Beata Virgo, sine Væ, sine tyranne peccati Ori-
ginalis, quia sine eo concepta es!

In Mitten des Fehrs seyn / vnd nicht brennen / ist
etwas vnerhörts / ja bald / solt einer vermeinen / über die
Natur / vnd dennoch diß geschicht an einer bewußten
Echlang / so Salamandra genant wird / welche das
Fehr / gleich einem Wasser aufzulöschten vermag: Im
Fehr abermal seyn / brennen / vnd scheinen / vnd dennoch
nicht besengt noch erwärmt werden / ist ja was seltsames
in Menschen Augen; dises kan der offtermelte edle Car-
buncel Stein: Nun über diß ein eingestechter Mensch
seyn / vnd benebens reiner als die Keinigkeit selbstes dar-
bey / darin vnd darmit seyn vnd verbleiben / das ist ja
vil mehr als Englisch vnd Seraphinisch! Vnd ist diß
MARIA die vnerwelckte Blum vom Stamm
Jesse! Wilst mir villeicht es nicht glauben / oder et-
wan in ein zweiffel ziehen? Wolan so frage den glaub-
würdigen Cardinal Petrum Damianum, welcher be-
zeugt / daß das Fleisch MARIE der Jungfrawen / so
vom Adam herstammet vnd genommen ist / die Mackel
des sündigen Adams niemahlen zugelassen / noch ver-
spührt habe. b Vnd trifft ebenmässig gar schön über
eins der grosse Lobs / verfasser der heilige Anselmus /
da er sich volgends verlauten laßt: Es ware aller an-
stän-

a. S. Berrardin, Sen, serm. 52. art. 1. c. 1.

b. B. Petr. Damian. serm. de Assumpt. B. V.

kändig / daß diese preißwürdigste Jungfraw mit solcher
Reinigkeit / der gleichen nach Gott / kein höhere noch größ-
sere kan erdencket werden / leuchten vnd glanzen solte. a

Nun aber so ist sich höchlich zu verwunderen / daß
obwol der Carbunkel-Stein mit einer edlen vnd vor-
trefflichen Natur begabet ist / er nichts desto weniger
sich mit leichten Spreyern vnd dürren Strohalmern ver-
einbaren laßt; gleichwie der Magnet das Eysen / also
er diese schlechte Ding aller artlich an sich zuziehen pflegt:
Was Wunders aber? Christus Iesus der wahre
grund-veste Eckstein vnd Fels seiner streitbaren Kirch
verheißt in seiner thewren Person selbst; so er werde der-
mahlen eins an dem Stammem des triumphierenden
Creuzes erhöcht werden / wolle er alles / ja noch meh-
rers als Stroh vnd Spreyer an sich ziehen: Ego cum
exaltatus fuero à terrâ, omnia traham ad me ip-
sum. Joan. 10. Johannes / gleichwol sein getreuer
Vorläu er / vergleicht die Frommen Gottsförchtigen
Menschen dem guten Wätsen / die Böse aber vnd Gott-
lose den lähren Spreyeren: Der von aller Welt ver-
lassene Gedult Spiegel Job am 13. Cap. vergleicht sich
auch einem verächtlichen Strohalm: Stipulam siccam
persequeris! Wann diesem nun also; Wie können
dann wir arme Sünder (Ecce facti sunt quasi stipula
Isa. c. 47.) als verworffene Spreyer vnd unnützes Stroh
von Christo so barmherzig gezogen vnd gnädig aufge-
nommen werden? Gibe zur Antwort: Einmahls
sagte von ihr selbst die Göttliche Weißheit: Daß nie-
mand zu mir kommen könne / es sene dann Sach / mein
Himlischer Vatter / der mich gesandt hat / ziehe denselben
zu mir! Nemo potest venire ad me; nisi Pater, qui

misit

misit me, traxerit eum, Joan. 6. So kan auch gar
 süglich beygesetzt werden: Es sey dann Sach / daß zu
 gleich mein hochwehreste Mutter ihne durch ihre kräftige
 Vorbitt zu mir ziehe! Nisi Mater traxerit eum! Di-
 ses bezeuget vnd beståiget gar zierlich der selige Patriarch
 Germanus sprechend: O heiligste vnd reineste
 Jungfraw Niemand ist auff Erden / der selig
 kan werden als durch dich / vnd Niemand ist der
 möge vom übel erzeitet werden / als eben durch
 Dich! a Wie hoch nun vnser warhafften Mariantschen
 Carbuncel-Steins / das ist MARIAE vorbittliche Kräf-
 ten vor Gott seyen / Ermesse auß beygefügem trostvollen
 Sprüchlein des hocheleuchten Vatters Richardi: Ich
 hab meinen Geliebten vnfangen vnd auffgehalten / er
 will sagen / ich bin dem Allerstärckesten vnd Gerechtesten
 Gott in seine Arm gefallen / damit er nicht darein schlage /
 vnd die Sünder straffe; Ich will ihne aller steiff / Krafft
 meiner beständigen Vorbitt vnfassen vnd nicht entlassen /
 biß Er versöhnet seinen geschöpften Zorn sincken lasse. b
 Erhellet dero halben hier auß klar / was der H. Martyrer
 Methodius bezeugt; Daß durch MARIAE kräftige
 Vorbitt bald vnzahlbare Befehrungen der Sünder ge-
 schehen. c. So seye hiemit abermal von vns / nechst dei-
 nem auffrichtigen Diener vnd heldenmühtigen Ehrent
 Verfechter Augustino auß tieffestem Herzens Grund
 gegrüßet / O Jungfraw der Jungfrawen / vnser trew-
 bewehrteste Gutsprecherin ja vnverrückte Hoffnungs An-
 cker aller Sündern! Dann wir durch dich gewisse Ver-
 zeyhung aller Missethaten zu gewarten haben! In

P p

Sunt

a. S. German. Patr. Constant. serm. de Zona Virg.

b Richard. à S. Laur. lib. 2. de Laud. Virg.

c S. Method. M. in Hypopant. Dom.

Summa / auff Dir als vnseres Heyls grundveste Saul
steher vnser ewige Belohnung! a

Gleichwie bißweilen die Kunst der Natur sich vnder-
fangt / in dem sie es derselben in einem vnd anderen nach-
zuthun sich möglichst bearbeitet; Also pflögte vor Zeiten
das aberwitzige Heydenthum die Göttliche verborgene
Geheimnussen vnd warhafftige Geschichten vnd Begeben-
heiten auß zu affen / zu spöttlen / vnd die Warheit in ein
poetisch Gedicht zu verkehren. Allermassen sie dichten/
daß einer gewesen seye / Prometheus genant / welcher
den menschlichen Leib auß einem plumpen Leymklos solle
formirt haben / dieweil er aber die auß gedachter Erden
gebachene leblose Körper nicht beseelen / noch ihnen die
erforderliche Lebens-Beister einzugießen wußte / noch ver-
möchte / als habe er aller arglistig durch Raht der Göt-
tin Minervæ einsmals den Himmel bestiegen / vnd mit
einer Facel alldort das brinnende Sonnen-Rad ange-
zündet / einige Feuerflam von dannen entfrembt / vnd so
dann mit sich auff die Erden gebracht / Krafft der selben
dann er die formirte Menschen Leiber beselet / vnd leben-
dig solle gemacht haben! Dises aber ist ein lauter Fabel-
werck. Wahr aber ist / nach dem der wahre / allmögende
Grose Gott den Lustgarten des irdischen Paradies zu all-
erdencklicher Erhölichkeit gepflanzet / habe Er den ersten
Menschen auß einem Erdschollen erschaffen / vnd fol-
gends demselben den Lebens-Geist eingeblasen / ward durch
dann der new-gemodlete Mensch zu einer lebendigen
Seel ist worden. Genes. 2.

Wahr ist auch / daß der vnbehutsame vnd vndank-
bare Mensch das schöne Ebenbild Gottes an Ihme de-
formirt / will sagen / sein Kleid der Vnschuld bemacklet /
wo nicht gar verschertz; Wie dann er durch gethanen

Misstrit seines Ungehorsams ihme den Tod auffgeleitet hatte / es alsdan mit seinem Leben auß gewesen wäre / wo nicht der Allgütigste Gott zu Ersekung des ersten wider viel ein edleres / fruchtbar vnd höher gesegnetes Paradenß / nemlich MARIAM seines Eingebornen Solns Jungfräwliche Mutter / als einen vnvergleichlich-Heyl vnd Leben bringenden Carbuncel-Stein von Ewigkeit außerkohren / demnach erschaffen / vnd vns in eufferstem Elend herum schwimmenden Evæ Kindern gnädigst verordnet hätte ! Dann nach gründlicher Lehr des H. Vatters Gregorii Thaumaturgi / ist MARIA ein Paradenß vnd Lustgarten der Unsterblichkeit / so immer grünet. In welchem da der Baum des wahren Lebens eingepflantet / vns sterblichen Menschen die Frucht der Unsterblichkeit / (will sagen / Jesum die gebenedeyte Frucht ihres unbesleckten Leibs) miltgütigst ertheilt. a Ja / spricht hierzu ein anderer Marianischer Liebhaber / Nicht vnd wol kan MARIA genant werden ein Himmlisches Paradenß / zu dessen fürderlichen Beschüzung Gott der Allerhöchste nicht nur ein Cherubin / sondern vii Legionen der Engeln / ja auch die wachtbare Feners-Glam des Heiligen Geists selbstn vorsichtiglich bestellt hat ; Auff daß kein höllischer Feind jemahlen durch einige Sünd dieselbe hindergehen möchte : Nicht allein zu Erhaltung dises Marianischen Lustgartens / sondern so gar auch der jenigen / welche nach disem von Gott außertiesenen Paradenß / soll sagen / MARIAM von Herzen nechst Christenfferiger Andacht trachten / vnd in dasselbig sich ehrerbietig verfügen. Nun wolan / so wissen wir anjeko den richtigsten Weg zum Paradenß. b

Soll derohalben billich MARIA die würdigste Mut-

pp ii

ter

Greg. D. Gregor. Thaumaturg. Or. 2. in Annunt. R. M. V.

b Bernvrd. de busto. in Marial. serm. 1. de Assimilat. B. V.

ter des HERN von vns als ein frisch - geschöpffter Lebens Ahrem begrüßt werden/ durch welchen der Sünder sich auff trostliche Hoffnung der Gnaden vnd Verzeihung gründen / vnd erholen kan. a Dann sie ein warhafft - himlisches Fewr ist/ so der Allerhöchste Prometheus, zu vnserer Seel vnd Leibs Ergözung / von seinem Göttlichen Gnaden Thron auff die Erden herunder gesant hat/ damit sie vns als ihre theur verpflichte Kinder mit Ihrem allgültigen Gebett vnd heiligen Exempeln erleuchte. a Eben also meldet auch der Englische Doctor von Aquin/ MARIA seye ein Erleuchterin der ganzen Welt/ daher wird sie Sonn vnd Mon verglichen. b

Es hatte / wie in dem vierten Buch der Königen zu lesen ist/ den jenigen beyden Hauptleuhten/ samt ihren vnderhabenden Compagnyen übel außgeschlagen / welche nach einander von dem himlischen Fewr vrsplöschlich auffgezert worden. Dann als der König Dchozias sie zum andern mahl mit Befelch außgesandt hatte / sie solten den Propheten Eliam zu ihm beruffen/ damit er seiner gefährlich franck ligenden Majestet auffhelffen wolte; Sihe/ als der erste Capiten den Propheten / so auff dem Spiz eines Bergs sasse/ angetroffen/ vnd demselben in Namen seines Königs ernstlich befahle / er solte enlends vom Berg herunder steigen/ vnd sich alsobald zu ihrem König verfügen / also sagend : Homo Dei, Rex præcepit, ut descendas: Mann Gottes / der König hat befohlen/ du sollest hinunder steigen! Worrauff der Prophet antwortete: Wann ich dann/ wie du sagst / ein Mann Gottes bin/ so steige zur Stund das Fewr von Himmel herab vnd

a. Idiota de B. V. M. in Contempl. 21.

b. S. Thom. Aquin. in Exposit. Salut. Angel.

verzerre dich samt deinen fünffsig Soldaten.
4. Reg. 1. Welches auch alsobald geschehen; Dann im Augenblick das lebendige Fewr von Himmel herunder gefallen/ die zwen Hauptleut samt den hundert Soldaten auff dem Plas verzerret hat.

Ja freylich / so ist nun auch zu vnserem Vorhaben/ MARIA ein hocheleuchte Prophetin/ derowegen dann sie von vns täglich in ihrer Lauretanischen Litaney eine Königin der Propheten begrüset vnd verehret wird. Wie dann solches gar stattlich bezeuget der Carthusianische Ordens Stifter Bruno/ sprechend: Daß MARIA in Warheit die höchste vnd größte Prophetin sene/ vnd Ihrodie erste Stell gebühre/ als welche voll des H. Geists / vns die allerschönste Prophezehung hervor gebracht/ da sie frolockend sprach: Mein Seel macht groß den H. Ern / 2c. a So ist demnach sie ein solche Prophetin / in welcher alle Prophezeihungen erfülle seynd worden. b Wir aber in dessen an Leib vnd Seel armelig / vnd erlegene Adams Kinder allzeit zu diser barmherzigsten Jungfrauen von inniglichem Herzens Grund vñ mütterlichen Trost schreyhen sollen: In dem wir ohne Vnderlaß sie bittlich zu grüssen pflegen: Sancta MARIA, Mater Dei! Heilige MARIA Mutter Gottes/ bitt für vns. Weil sie nun ein Mutter Gottes ist/ Eja/ so sende sie über vns / vnd lasse auch miltiglich walten das Göttliche Gnaden Fewr! Wie dann vnser einiger Wunsch vnd herrliches Verlangen seyn solle: Daß MARIA vnser von Gott dem Allershöchsten angeflamter himlischer Carbuncel. Stein / in vnseren Herzen das Fewer der Göttlichen Liebe

Pp ii

woll

a. S. Bruno Homil. de Nat. Domini.

b. Rupert. Abb. prologo in explanat. 12. Prophet.

wolle gnädigst auffgehen lassen / auff daß solch Göttliche
Feyersflam den Kost vnserer Sünden sauber auffzehre/
vnd gänzlich zernichten möge.

Dahero nicht ohne Grund / MARIA die Preyßwür-
digeste Jungfraw / von jemand wol ein Geistlicher Car-
buncel-Stein betitelt wird / welcher vns Sündern zur
duncklen Nacht dieses armseligen Lebens seine Gnaden-
strahlen auff vnseres Verstands Augen ergehen laßt ;
Sintemal diser hochscheybare Edelgestein in einer feurigen
Kohlen aller ähnlich / so gar auch in der finsternen Nacht
also zu schimmern pflegt / daß er gleich einem Feyr in die
Augen spihlt. a

Eja dann / du tausend aufferlesener Marianischer
Carbuncel-Stein! Von dir hat gewiß in vrophe-
tischem Geist geweissaget der grosse Prophet Isaias / wie
er gesehen habe in aller Herrlichkeit vnd Majestet ein ge-
flügelter Seraphin zu ihm herunder fliegen / so in seiner
Hand einen Carbuncel-Stein truge / den er mit einer
Zangen von dem hochgeweychten Altar genommen hat-
te: Was hatte aber damahlen bedeuter Carbuncel vor
ein Würckung? Höre Wunder! Nach dem darmit die
Leffzen des Prophetens berührt worden / da hatte diser
Wunderstein von ihme alle seine verübte Missethaten
sauber hindan genommen / vnd gänzlich gereinigt.

Nun aber durch welche Seraphinische Zang ver-
meinst du / mein Gottliebender Pilgram / seye vnser edle
Marianischer Carbuncel-Stein ebenmäßig genommen
worden? So höre / was ein trew. bewehrter Diener
MARIE mit seiner Feder anmercker thut: Daß MA-
RIA die hochseligste Jungfraw ein solche Sünd. vnd
Laster-raumende Zang seye / von welcher der Prophet
genugsamne Zeugnuß gibt. b

a. Mauriti. de Villa probata ferm. 8. Coronæ novæ B.V.

b. S. German. Constant. ferm. in Nativ. B.V.M.

So nun derohalben/ mein wolgetogener Pilgram/
 aller trostlos vor Leyd vnd Bitterkeit deines Herzens et-
 wan verschmachten möchtest/ so begibe dich nur siel erlich
 in MARIA Wunder-Fels/ kan wol sagen/ himlischen
 Carbuncel-Stein/ so die hochgekrönte Königin der En-
 geln von dem Fronaltar des Göttlichen Gnaden-throns
 abgeschnitten/ vnd ihren Christenfferigen Liebhaberen zu
 erwünschtem Trost vnd Heyl ertheilt hat: Sintemal diser
 reich vom Himmel gesegnere Wunder-Stein ein vnge-
 wonliche/ ja übernatürliche Krafft von sich verspühren
 laßt/ daß welcher nur einmal den Fuß darein gesetzt/den-
 selben andächtiglich besucht/er gewiß aller wolgesint/wol-
 gemuht/ was noch mehr ist/ auch Gewissen rein darvon
 gezangen/ bey ihm selbst in seinem Herzen vnd Gedan-
 cken erwegen vnd erachten können/ daß MARIA die
 Großmächtigste Himmels Käyserin diesen Gnaden-Ort
 thro zu einem beliebigen Residenz Sitz außern ehlt habe;
 So kan dann anjesho wol gesagt werden/ daß in diser H.
 Gnaden-Statt/ vermittelst MARIA hochwehrete
 Vorbit über vns/ mein berewter Pilgram (so sehr wir
 nur auch das Vnserige darzu thun wollen) derjenige
 Segen-Spruch kommen werde/ so der Königliche Psal-
 mist ankünden thut: daß die miltgütigste Barm-
 herzigkeit vnd thewre Warheit einander be-
 gegnet seyen/ auch die versöhnliche Gerechtigkeit/
 vnd der liebwehrete Fried/ vm vnser wegen sich ein-
 ander umhasset haben: Eja derohalben so sey vnd ver-
 bleibe dann zwischen Gott vnd vns von nun an in Gnad
 vnd Hulden auffgenommenen Adams Kindern/ durch
 deinen versicherten Beystand/ O MARIA du Mues-
 ter der schönen Lieb/ immer vnd ewig diser süsse

598 Beschreibung der Miracklen
Friedens- Ruß / vnd vnzerbrechlicher Verbündnuß-
Schluß! Amen.

MARIE. Stein gleicht dem Carbunkel/
So schimmert als ein Glut /
Vnd solt dein Hertz noch seyn so dunckel /
Schön ers erleuchten thut.

~~et~~
Schädlich = vnd grob vnfressende
Brunsten vnd Fews = Nöhten / wie auch der-
gleichen Gefährlichkeiten mehr / werden durch Gewalt-
vnd Wunderthätigkeit MARIE Steins ge-
hämmer vnd gedämmer.

I.

Gefährliche Fews = Brunst durch Herkliche
Anruffung MARIE - Steins / vergreiffte sich
an einem Hauß vnsonst.

WAs das Wasser wendt / ist nicht geschändt /
ist ein gemein Sprichwort / was aber das Feuer
ergreiffte / nicht leicht ihm laßt wider abjagen : Massen
Anno 1659. diß leyder mehr dann genug vermerckt wer-
den an dem Bischoffl: Baslerischen Dorff Dittingen ;
Allwo sich vm Mitternacht ein plöbliche Fews = Brunst
erhaben / seynd gleichsam in einem Huz zwey mit Ziegel
bedeckte Häusser auf den Platz erbärmlich abgebrandt ;
Vnd weilten eben damahls zu mehrerem Vnglück ein
starcker Sturmwind entstanden / als begunte er aller ge-
waltthätig die völlige Flam / gleich einem feurig gewül-
cketen Nebel auff ein anders etwan drey Schrittweit da-
von stehendes Hauß / so nur mit Schindlen bedeckt ware /
zu treiben / massen er dasselbig bereits mit Feuerfuncken
häuffig überlegt hatte : Wann dann dise so augenschein-
lich

lich, auch eusserste Fehrsnocht der Besizer dises angeta-
 ften Hauses Peterman Halbeyen neben seiner Ehelichen
 Haußfraw Elisabet Karrerin mit herglicher Bestürzung
 nur zu vil sehen müßten / vnd dannoch die obschweben-
 de Gefahr nicht wenden könten / als haben sie beyde in
 Abgang aller mensch- vnd natürlichen Hilff zu der allge-
 meinen Nothelferin vnd Beschirmerin der liebwehrtten
 Christenheit M A R I A M der übergebenedeyten Jung-
 frawen sich flehentlich gewendet / deroselben ihr bereits
 mit Fehw. Glocken rings vumgebene Hauß durch eine
 heilige Witfahrt in ihre Gnadenreiche Stein. Ca-
 pell / inniglich anbefehlende. Da sihe ein merckwürdi-
 ges Wunder! In selbem Augenblick wendte sich der
 Wind samt der Flammen / ob gleichsam demselben vom
 Himmel ein Ziel gesteckt wäre / wie dann nicht zu zweif-
 len / es habe MARIA die miltgütigste Mitlerin ihren
 heylwehrtten Wunder. Stein zu einem Loß. oder Scheid-
 stein darzwischen gelegt / weil gleich die übernehmende
 Fehws. Flam von dem Hauß abgelassen / vnd sich nicht
 anderst verlohren / als wann ein plößlicher Regen die
 selbe gehämnet hätte: Was noch höchlicher zu ver-
 wunderen / wäre nicht einige Tach. Schindel besengt /
 weniger dardurch verzehrt worden: Mein aber / was
 hierin zu gedencken? Nichts anders / als habe das enff-
 ferig. vnd enffertige Gebett beyder Eheleuhten dises Lösch-
 Wasser auß dem heylstießenden MARIAE Stein haupt-
 sächlich herauß gepreßet vnd gelockt.

Mein Pilger.

Auß einem Stein vil mehr das Fehw /
 Als Wasser wird gepreßet /
 Trost. Safft / vnd Fehw der Lieb nicht theur
 MARIAE Fels außmisset.

Abermahlige Fewrs = Brunst legt sich sanfftig-
lich nider / durch ein heilige Gelübduß zu vnser
lieben Fräwen Stein.

W hoher Sommerszeit begunte einstmahl der vor
Pynnässiger Hitz angeflamte Himmel mit einem schwe-
ren Vngewitter den Erdboden aller vngestümig zu
vberziehen: Insonderheit aber mußte das Dorff Se-
wen Solothurner Pottmässigkeit angehörig / seinen
gewalthätigen Zorn verspühren / vnd austragen / als
Anno 1664. ein plöschlicher Donner. Keyl in ein Hauß
eingeschlagen / dasselbige samt einem anderen anstossen-
den Hauß auff dem Boden abgebrant: Nun stuhnde
hierüber mäntiglich in höchster Forcht / es möchte diß ra-
sende Fewr noch weiters vñ sich greiffen / vnd noch ein
vil gröberen Schaden an den anderen Häusseren ver-
üben; ohne daß einige burgerliche Hilff / oder auch die
herzugelauffene Nachparschafft / solchem vmsfressendem
übel wurde was vorbiegen können: Was Rahts dero-
halben nun in so bewahrter Sach? Diß allein! Es sol-
te auff eyfferiges Zusprechen ihres Pfartherrens ein ver-
samlete Gemeind zu der Gnadenreichen Wallstatt MA-
RIÆ - Stein einen andächtigen Creuzgang einhellig
anzustellen sich gelüblich verloben! Da sihe / auff vñ-
bietrige Benemhabung diser so vätterlichen Ermahnung /
wie auch Gutheiffung dises getrewen Vorschlags / hat
sich die noch immer wühtende Fewrs-Flam alsobald in
aller Gegenwart nicht ohne Erstaunung gelegt / vnd al-
so weiters vñzugreiffen / zweyffels frey / auff MARIAE
der Himmels Käyserin allgütigen Befelch / sich beym
wenigsten anmassen dörrffen.

Mein Pilger.

Und solt der Donner noch so sehr
Dreyn schlagen vnd auch wühten /

Doch ist der Stein sein Gegenwehr /
Vor dem muß er sich hüten.

I I I.

Einem Hauß begunte das Fehr den Barauß
zu machen / wird aber durch MARIE Wunder-
Stein eingehalten.

¶ Vermahl hatte Anno 1667. zu hoher Sommers-
zeit der mit erzürntem Gewölck überhülte Himmel zu
Steinenstatt im Prenzlgaw gelegen / seinen grausam-
men Gewalt durch einen plötslichen Donner-strahl an
einem Hauß erzeigt / in dem dardurch dasselbig gleich-
sam in einem Augenblick auff den Grund abgetrant /
vnd hat also nichts anders / als ein traurige Kohlen sei-
nem vnglückseligem Einwohner hinterlassen! Nechst
darbey hatte Andreas Forster Bürger daselbsten sein
Hauß stehen / vnd weilten dasselbig nur mit Stroh be-
deckt / als scheint es auch der vnfressenden Fehrs-Flam-
desto ein bequemlichere Speiß; Massen dann die über-
häuffte Fehrs-Funcken allenthalben her dasselbig um-
zuzüngeln eufferst beunten: In so augenscheinlicher
Gefahr (sintemal die Noht gibt geschwinden Raht) be-
fahle er Andreas in seinem Jamer vnd Creus / samt sei-
ner getrewen Haußfraw das allbereit von den Fehrs-
Flammen angegriffene Hauß in den Allmögenden
Schutz vnd Schirm der aller bewehrtesten Nothhelfferin
MARIE / in dero Gnaden-Stein / mit Versprechung
eines vermöglichen Wax-Dyffers / wie auch persönli-
cher Begrüßung ihrer heiligen Wallstatt; Sihe was
da für ein merckwürdig vnd wunderliche Sach solche
übersgründliche Zuversicht gewürckt / vnd aufgebracht
hat! Denselben Augenblick hirauff legte sich das wüh-
tende Fehr aller sanfftiglich nicht anderst / als wäre es
durch einen Plasregen gedempfft worden / also ist es ver-
loschen

löschten: Glaub vestiglich MARIA Gnaden-rinnen-
der Fels habe diß vnſichbare Lösch-wasser reichlich herbey
gegossen!

Mein Pilger.

Wann Fewr zum Stroh komt / brent es gern /
Doch kan es leicht verhüten /
Wann sich der Stein drein legt von fern /
Darff wol kein Venus wühten.

IV.

Ein andere Fewrs = Noht wird erzwungen
durch MARIA Krafft - Stein.

Nicht weiß / auß was Unfalls vnd Begebenheit ent-
stuhnde Anno 1669. in dem Dorff Hobel auch So-
lothurner Gebiets eine so erschreckliche Fewrs-Brunst /
weil eben dazumal zu mehrerem Unheil ein immassen
häßtigger Sturmwind mitstimmend darzu kommen / als
seynd über die zehen Firsten / gleichsam in einem Huy-
jämmerlich eingäschereet worden / worbey dann wol ein
traurmühtiges Spectacul den beängstigten Burgern
daselbsten vor Augen gestellt ward! So stuhnde dem
nach in eusserster Gefahr des Ehrsammen Georg Diebel
Meyers daselbsten Hoffstatt; Welcher dann diser un-
fressenden Fewrs-Flam vorzubiegen mit inbrünstigem
Gebett / vnd vestgesteltem Vertrawen auff die heylweh-
restte Beschüzerin aller beträngt. vnd nohtleydenden Her-
ren / MARIAM in dero Gnaden-Stein / sich
vnd sein nun allbereit am Spitz der eussersten Noht stehend
des Haus / Krafft einer Andächtigen Kirchfahrt / bestens
anbefohlen vnd verlobt hat! Höre Wunder! Auff die
abgefaßte Gelübdnus / ob gleichwol die Fewrs-Flocken
hauffen weiß herflogen / vnd entsetzlich rings herum auß
das Haus spihlten / nichts desto weniger so könte demsel-
bigen von diesem so trutzigem Fewrs-Gewitter nicht ein-
ger

Zu vnser L. Frawen im Stein. 603

ger Schaden zuæstigt werden: Leicht zu erachten / es werde diß hitzige Element über das Zihl so ihme vnser Marianischer Gnaden-Stein gesteckt / ferners nicht schreiten noch wühten dörffen.

Mein Pilger.

Sum Fewe ein Sundel ist der Luft /

Thut häfftig es vermehren /

Vom Gnaden-Lufft / in diser Kreufft

Dein Seel sich kan ernehren.

V.

Ein Haus wird von gegenwärtiger Fewe
Nocht durch MARIE Wunder-Stein in Salvo
gesetzt vnd errettet.

Ein Heyl im Krieg / spricht jener / ist zu erjagen; wie wol er anfänglich schön zu blühen begunnt / so bringt er dannoch zur Lese ein schlechte Frucht; Solches hat leyder vnser angrenzende liebe Nachbarschafft im Jahr Christi 1676. bey damahlen obschwebenden Kriegs-läuffen zwischen der Käyserlichen vnd Fransösischen Armeen anugsam verkostet; vnder anderen aber wußte das Dorff Neuweiler im Sunzgau gelegen / von übelß gnug zu sagen vnd zu klagen: Dann als ein feindliche Parthen erwehntes Ort vndersehens überzumpfet / aufgeplünderet / vier Mans. Personen erschossen / etlich Häuser in Brand gesteckt / vnd sich also mit der Beuht auß dem Staub gemacht hatte; Da nun auff diß hin Peterman Doppler Bürger jekt ermelten Dorffs sahe / daß auß einem nur zehen Schritt von dem Seinigen entlegenem Haus / ein erschröckliche Fewe-Flammen aller prahlend herfür wallete / weßwegen er nichts anders besorgte als wurde das Seinige ebenmäßsig in diesen leyndigen Fewe-Neihen gezogen werden / allemassen dann selbiges bereit in augenscheinlichem Angriff

griff stuhnde; Fielle er samt seiner lieben Hausfrau Elisabeth Haberthürin auff öffentlicher Gassen demüthig auff seine Knye zur Erden! Ruffte aller inniglich an die miltgütigste Nothelfferin aller betrangten Herzen/ verlobte vestiglich neben einer andächtigen Wallfahrt ehelicher Tagen in dero Gnaden-Capell ihres heylwehrenten Wunder - Steins ein heiliges Mess-Opffer abzurichten zu lassen! So sehr sie durch ihre Jungfräwliche Obhut sein nothleydendes Haus vor gegenwärtiger Fews, Noth erhalten wurde! O unverweilte Behülff MARIA! Dann obwol zur Stell der feurige Tachstuhl des benachbarten Hauses gegen dem Seinigen hinüber gefallen / vnd dardurch noch andere Häuser / so ein guten Büchsen-schuss weiter als das Seinige abgelegen waren, von selbiger Fews, flam aller grimmitig ergriffen angesteckt / vnd elendiglich eingeäscheret worden / so ist dannoch das Seinige durch Sorg-habende Obhut MARIA als großmächtigsten / nach Gott / Beherrscherin der Elementen mit mächtiglicher höchster Erstaunung vnversehrt errettet vnd erhalten worden.

Mein Pilger.

Krieg ist ein scharpffe Goites, Ruht/
Die Land vnd Leubt thut schlagen/
Doch mach MARIA dir ein Muht/
Die Streich kauft leichter tragen.

V I.

Gewaltthätige Fews Brunst wird durch MARIA Wunder-Stein abermal gedempfft vnd hinder trieben.

Der Kleinen - Lüssel / Solothurner Herrschafft / in der Bogten Ehierstein / ware Anno 1684. vnversehens ein so grimmitige Fews, Brunst entstanden / das sie sieben Firsten in die Aschen gelegt hatte / dardurch dann

neben

neben vnerseslichem Schaden / nicht ein geringe Forcht
 vnd Schrecken mäniiglichem ein gejagt worden; Vnder
 anderen hatte auch eben ermeltes Vnglück Vrs Guntt
 Burgern daselbsten getroffen / in dem die wührende Flam
 sein Scheur samt dem Stadel ergriffen / dieselbige auf
 den Boden abgebrant: Dieweilen aber indessen dises
 vnersätliche Element auch das Haus (so nur mit einer
 Maur von der bedeuten Scheur abgesöndert ware) be
 reits oben an dem Dach anzutafchen begunte / vnd bey
 nebens all menschliche Hilff dise Elementarische Wühter
 ren abzuwenden zu spät kame; Als hat sein liebes Ehe
 weib Anna Schauberin in diser höchsten Noht ihr end
 liche Zuflucht zu vnserem Marianischen Gnaden-Stein
 genommen / massen dann auch zur Stund würckliche
 Hilff von dannen erhalten; Nach dem sie sich dorthin
 neben einer Bittfahrt / mit einem H. Mess: Opffer
 verpflicht hatte / wo sehr durch ihre allmögende Vorbitt /
 ihrem Haus / so bereits von den sunckenden Fehrs. Flo
 cken allenthalben her besengt ware / solte verschont wer
 den; Sihe da hat sich in selbem Augenblick ein wunder
 liche Sach zugetragen; In dem auff dero Großmäch
 tigsten so wol Himmels als Erden Herrscherin Anbe
 fehlen / dis vngestümme Element sich sanfftiglich gelegt/
 dardurch das Haus samt allem Hausraht / weiters vn
 angetascht erhalten worden: Was noch dises Miracul
 grösser machte / ware / daß eben dazumahl sechszehen
 stueck Vieh / ohn einigen Verlußt / noch Verlesung /
 mitten auß der Fehrs. Flammen der angestechten
 Scheur vnerhört / er:etter worden; Welche so augen
 scheinliche Wundersach sie alleinig dem heylschaffenden
 Gnaden-Stein MARIE / mit gutem Gewissen bey
 messen könten.

Mein Pilger.

Ein Dornbusch so niemahl verlehret.

Vom hüzig Feur der Sünden.

MARIA rein wird wol geehret.

Im Stein laßt sie sich finden.

VII.

Ein schlaffende Mutter neben ihrem beyhabenden Kind wird im Beht / so von einem Wachslicht angezündt / vnd dennoch nicht verbrent / wunderbarlich durch MARIE Stein bey dem Leben erhalten.

BEvor Anno 1653. diese niederkommene Kinds Mutter Clara Richelmännin mit ihrem Kind einschlawete / hat selbige sich der glorwürdigsten Himmels Königin in ihren mächtigen Schutz durch Verlobung einer Wallfahrt zu ihrem Gnadenreichen Stein / sobald sie glücklich auffkommen solte / besser massen empfohlen / zu welcher Andacht dann sie ein Wachsstöcklein angezündet / darbey nach Gebrauch ihr Gebett desto enfferiger zu verrichten : Als aber immittelst ein sanfter Schlaf sie übernahm / vnd das brennende Wachsstöcklein auff dem Dach-Beht stehen ließe : ist derweilen durch die zunehmende Flam ein solches Loch in das Feder-Beht gebrent / daß dar durch das Zimmer / wie auch das ganze Haus vom Rauch aller angesteckt ein merckliches Zeichen einer Feuersnoht von sich gabe : Nun hatte indessen besagte Mutter neben ihrem bey sich habenden Kind zwo Stund ohne einige Wahrnehmung diser Gefahr geschlaffen. Der Haushatter / so eben zu allem Unfall nacher Haus came / wußte nicht woher diser garstig - schmeckende Rauch müßte herkommen / durchließe alle Winkel im Haus / suchte wo einiges Feur möchte eygentlich außgebrochen seyn. Komt endlich auch in die Schlafkammer / allwo sein niederkommene Ehestraw lage. Ach Ja

mer vnd Schrecken! Neben dem / daß die Mutter
samt dem Kind solte von dem abscheulichen Rauch er-
stickt seyn / sahe er / daß ein sehr grosses Loch in das Dack-
beht gebrent wäre: Die Mutter aber von Hineintritt
ihres Ehemans einsmahls erwachend / vermerckte erst die
augenscheinliche Gefahr / in welcher sie zwo Stund be-
griffen war / springt vnd schreyt auff: Ach wie muß
es doch zugangen seyn / daß ich samt meinem
Kind nicht allein nicht verstickt / sonder auch
samt dem Federbeth sauber rein verbrent seynd
worden? Könnte demnach dieses so merckwürdige
Wunder niemand anders zuschreiben / als der kräftig-
sten Obhand der ewig gelobten Jungfräwlichen Weu-
ter in dero Schusverwandlichen Gnaden . Stein / be-
vor sie eingeschlaffen ware / sie sich so inmühtig empfoh-
len hatte; Sonsten sie neben ihrer jüngst entbundener
Leibs - Frucht vnsehbarlich durch die Flammen im
Rauch auffgangen wäre.

Mein Pilger.

Moyses Feuer . Busch ward nicht verzehret /
Obwol derselb thät brennen /
Also der Stein macht vnversehret /
Wie mancher worden innen

V III.

Ein Knäblein von siedendem Wasser übergosa-
sen / wird durch MARIA Gnaden . Fels erfrischt /
vnd wunderlich beyim Leben erhalten!

Wn hatte gleichwol Anno 1663. dieses so warme
Bad vnbehutsam zugerhan / vnd angericht / jedoch
wider seinen Willen / ein Schwester seinem Bruderlein /
Namens Johannes / Herrn Jacob Böglein Meyers zu
Grällingen Söhnlein: Als selbiges nach kindischen
Drauch

Brauch hin vnd wider vñ den Fowrherd vagierte / begunte inzwischen sein eltere Schwester einen Kessel voll siedenden Wassers ab dem Fowr zu heben / aber theils auß Schwach - theils auß Unbehursamkeit hat sie denselben einsmals verschüttet / vñ seinem bemelten Bruderlein über den ganzen Leib gegossen (Ach bitteres Schweiß-Bad!) von welchem das vnschuldige Kind dergestalten elend zugericht worden / daß nicht allein Haut vñ Fleisch hierdurch verfehrt / die Nerven vñ Aederlein schwarzbraun auffgeloffen / sonder auch so gar das Eingewend vñ Gedärm aller grausam herauf schaweten ; Kein abgesehrabter Job sahe so abschewlich auß / als dises elende Knablein. So möchte auch Niemand denselben nur obenhin mit Augen erblicken / der nicht ein herzbrechendes Mitleyden mit ihm hatte : Dises leydmühtige Traurspihl brachte den herzbeträngten Elteren bald den Tod. Berufften zwar in möglichster Eyl etwelche berühmte Balbier / so aber alle samtllich in Erdarung eines so entsetzlichen Zufalls / ihnen ein schlechte Hoffnung einiges Auffkommens machten : Da nun sie vermerckten / daß all menschliche Hilff wenig / oder gar nichts erspriessliches beytragen könnte / als haben sie endlich ihre Zuflucht dorthin genommen / von wannen sie gewisse Hilff zu erwarten hätten. Massen sie ihr verschähtes Söhnlein / vñ abgemartertes Brand-Opffer der berühmten vñ frommherzigsten Nothhelfferin **MARIA** in ihrem groß Wunder-würkenden Gnaden-Stein / mit herrlicher Inbrunst durch ein Votiv-Taffel verlobt hatten. Ober dis fasseten die Barbierer von neuem einen frischen Muht / wie sie dann nach allen auffgebotenen Kräfften ihre Kunst vñ Wissenschaft an dem Knablein möglichst versucht / ja so weit walten lassen /

und als ihm diese Noththaten durch die

Das durch himlische Leytung vnd Marianischen Segen
die angewendete Arzney aller heylsam aufgeschlagen/
vnd in Kurzem das verkehrte Fleisch sich widerum mit
einer frischen Haut zu bekleiden/ die angesochtene Adern
vnd Nerven ihren gewöhnlichen Gang vnd Lauff zu ge-
winnen anfangen / also das mit vnaussprechlicher Er-
staunung mäniglich dieses Knäblein jest in einer gang-
neuen Haut vor einen neuen Menschen könnte angesehen
werden. Gleich wie es zuvor ein Grewel in aller Augen
erscheinete / also verursachte es jest seinen lieben Elterern
die höchste Frewd. So soll derohalben / nach GOTT /
dise new reparirte wunder. Creatur Niemand anders/
samt Leib vnd Leben zugewidmet werden / als MARIE
der Mutter der Gnaden.

Mein Pilger.

Durch eine Klipp ihr Haut die Schlang /
Thut jährlich glar abziehen :

Wann dein Gewissen dir macht bang /

Su diser Fels wöllst fliehen.

A M E T H Y S T U S

In hoc miscetur Violæ Rosis.

Von Ehren-Blum / Hab ich mein Ruhm.

Fundamentum XII. P E T R Æ.

Zwölffter edler Grund - Stein vnd Fels

M A R I Æ

A m e t h y s t.

Der Edle Amethyst- Stein von fünf
Qualitäten vnd Eyzenschafften herrlich be-
rühmt/ ist theils purpurfarbig / doch mit viol-
brauner Farb vnderzogen/ gleich einer blühenden Rosen